

**AStA – Abhofach 5 – 66123 Saarbrücken**

Studierendenparlament der Universität des  
Saarlandes

Campus A5.2

66123 Saarbrücken

Saarbrücken, den 16.01.2019

**Allgemeiner  
Studierendenausschuss  
der Universität des  
Saarlandes**

*Hausanschrift:*

Campus  
Gebäude A5.2  
66123 Saarbrücken

*Postanschrift:*

Abhofach 5  
66123 Saarbrücken

Tel: 0681 - 302 - 2900

[info@asta.uni-saarland.de](mailto:info@asta.uni-saarland.de)

**Rechenschaftsbericht  
für den Zeitraum 24.11.2018 – 16.01.2019**

Sehr geehrte Mitglieder des Studierendenparlamentes,

dieser Rechenschaftsbericht soll euch über unsere Arbeit vom 24.11.2018 bis 16.01.2019 informieren. Im genannten Zeitraum waren wir als Referentinnen für Barrierefreiheit und Neurodiversität wie folgt aktiv:

Zunächst einmal haben wir unsere Sprechstunden durchgeführt.

Andere Inhalte unserer Arbeit waren:

Am 12.12.2018 haben wir uns mit Frau Prof. Haberzettl – Studiendekanin der philosophischen Fakultät – getroffen. Bei diesem Termin haben wir ihr ausführlich über die Situation behinderter Studierender an der Universität des Saarlandes berichtet. Weiterhin war es uns wichtig, ihr auch einen Eindruck davon zu vermitteln, mit welchen Hindernissen und Barrieren behinderte Studierende auch außerhalb der Universität zu kämpfen haben. Dabei ging es beispielsweise um die Probleme, welche behinderte Studierende mit dem ÖPNV, aber auch mit Behörden (gerade wenn es um die Bewilligung von notwendiger Assistenz oder Hilfsmitteln geht!!) haben und vieles mehr. Schließlich wirkt sich dies sehr erheblich auf das Studium, wie auch das gesamte Leben aus! Außerdem haben wir mit ihr Allgemeines zum Thema Nachteilsausgleich besprochen und dabei auch konkrete Beispiele aus unserer Sicht erläutert. Frau Prof. Haberzettl war sehr interessiert an unserem Thema und hat uns auch weiterhin Zusammenarbeit zugesagt. Unter anderem haben wir beschlossen, dass wir als Referentinnen an einem Leitfaden für Dozierende der philosophischen Fakultät mitwirken werden, welcher in Zusammenarbeit mit der Schwerbehindertenvertretung der Bediensteten der Universität erstellt werden soll. Hier möchten wir auch unseren Arbeitskreis für Barrierefreiheit und Neurodiversität miteinbeziehen. Neben den genannten Themen haben wir die Idee angesprochen, an unserer Universität einen Studiengang bzw. ein Zertifikat für „Disability Studies“ aufzubauen.



Auch hieran war Prof. Haberzettl sehr interessiert, sagte aber auch, dass sie selbst nicht genug Ressourcen hat, um daran maßgeblich mitzuwirken. Sie gab uns jedoch den Tipp, hierfür unter anderem die Theologie anzusprechen.

Dies werden wir in den nächsten Monaten tun. Wenn gewünscht, können wir euch gerne nähere Informationen zum Thema „Disability Studies“ zur Verfügung stellen.

Zusammen mit der KSB und der Schwerbehindertenvertretung der Bediensteten der Universität fand ebenfalls am 12.12.2018 ein gemeinsamer Termin statt. Hier haben wir uns zunächst alle gegenseitig kurz vorgestellt. Danach wurde über mögliche gemeinsame Aktionen gesprochen – insbesondere über eine Veranstaltung anlässlich des 5. Mai (europäischer Protesttag behinderter Menschen). Jedoch lief dieses Gespräch für uns leider überhaupt nicht zufriedenstellend. Wir bzw. unsere Ansichten und Ideen wurden weitestgehend ignoriert und das meiste wurde beschlossen, ohne uns zu Fragen und teilweise obwohl wir äußerten, dass wir so nicht damit einverstanden sind. Wir sind aus verschiedenen Gründen noch nicht sicher, ob wir an der gemeinsamen Aktion mitwirken wollen. Dies wird sich in den nächsten Wochen herausstellen. Außerdem wollen wir ein Treffen nur mit der Schwerbehindertenvertretung zu organisieren, um die Personen besser kennenzulernen.

Abgesehen von den genannten Treffen haben wir uns intensiv mit der Vorbereitung der Podiumsdiskussion am 15.02.2019 befasst. Hierbei ging es vor allem weiterhin um die Suche nach Sponsoren bzw. Sicherstellung der Finanzierung. Diese Suche war erfolgreich. Folgende Institutionen haben uns ihre Unterstützung zugesagt:

- Heinrich-Böll-Stiftung Saar
- Rosa-Luxemburg-Stiftung Saar
- GEW Saar
- Schriftsprachdolmetscher Saarland
- Landesbehindertenbeauftragte des Saarlandes
- Vermutlich die Arbeitskammer Saarland

Wir haben außerdem die Themen der Podiumsdiskussion inhaltlich weiter ausgearbeitet. Nähere Infos können wir euch gerne zukommen lassen bei Interesse.

Bezüglich der Podiumsdiskussion fand am 04.12.2018 ein gemeinsames Treffen mit unserem Gehörlosen Teilnehmer und einer Begleitperson, welche selbst auch eine Hörbehinderung hat, statt. Wir haben uns gegenseitig vorgestellt, von unserer jeweiligen Arbeit im behinderten- politischen Bereich berichtet und über die Veranstaltung im Februar gesprochen. Der gehörlose Mann hat uns viel über die Gehörlosengemeinschaft und aus seinem Leben berichtet. Weiterhin haben wir darüber gesprochen, welche Bedürfnisse er bezüglich der Podiumsdiskussion hat und wie wir diesen am besten entsprechen können.



Außerdem haben wir noch viele weitere Themen bezüglich der Veranstaltung diskutiert. Während des Gesprächs fiel uns auf, dass es sehr wichtig ist, generell einen Kontakt zwischen der Gehörlosengemeinschaft und unserer Universität herzustellen, da ein solcher leider immer noch nicht besteht und es unseres Wissens bisher gar keine gehörlosen Studierende bei uns gibt. Die Barrieren für diese Menschen an unserer Universität scheinen extrem ausgeprägt zu sein. Das darf so auf keinen Fall bleiben!

Außerdem haben wir uns dafür eingesetzt, dass für Nora und andere Menschen mit mit Elektroscootern endlich eine barrierefreie Lösung gefunden wird. Leider ist die Situation absolut grauenvoll und es gibt bisher noch nicht einmal eine zufriedenstellende Notlösung. Das bedeutet, dass Studierende mit Elektroscootern (je nach Modell) momentan noch nicht einmal die Universität besuchen können – jedenfalls auf keinen Fall zuverlässig. Wir werden in der nächsten Zeit diesbezüglich einen Brief an die zuständigen Ministerien der Landesregierung schreiben, denn so kann es nicht bleiben.

Wir werden auch generell einen Brief an die zuständigen Ministerien schicken, um über die zum Teil miserable Lage behinderter Studierender an unserer Universität aufmerksam zu machen.

Wir haben für die Sitzung des Studiausschusses im Februar eine Einladung bekommen. Dort werden wir über Barrieren und generell die Situation behinderter Studierender an der Universität berichten. Außerdem werden wir dem Studiausschuss mitteilen, was alles aus unserer Sicht dringend geändert werden muss. Dies beinhaltet die Nachteilsausgleiche, aber auch natürlich die Beseitigung sämtlicher baulicher und nicht-baulicher Barrieren, sowie die Diskussion diskriminierender Studieninhalte.

Weiterhin haben wir an einer Checkliste für barriere – und diskriminierungsfreie (AStA)-Veranstaltungen gearbeitet, die allerdings noch nicht abgeschlossen ist.

Nächste Woche werden wir Frau Coester treffen, um sie bezüglich der Barrierefreiheit der Uni-Homepage zu beraten und generell um ein erstes Kennenlernen zu ermöglichen.

Außerdem haben wir mit Herrn Patrik Zeimetz – Vorsitzender des Personalrates telefoniert und über viele Themen gesprochen. Das Gespräch war aus unserer Sicht sehr zufriedenstellend. Wir wollen auch da einen regelmäßigen Kontakt aufbauen.



Weiterhin hat Anna mit Lydia (Frauenreferat) darüber gesprochen, im nächsten Semester eine Veranstaltung zur Situation behinderter Frauen und insbesondere autistischer Frauen, sowie generell zur Intersektionalität von Geschlecht und Behinderung zu planen. Wir werden auch Martha (Queer-Referat) miteinbeziehen, sowie vielleicht die Referentinnen für internationale Studierende – denn natürlich stellt auch die Intersektionalität von Behinderung und Migrationserfahrungen bzw. rassistische Diskriminierung ein wichtiges Thema dar.

Falls ihr noch Fragen zu unserer Arbeit habt, stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anna Tischer & Nora Traykova

